

Das Volkblatt
 enthält jeden Freitag
 eine Nummer. Preis
 monatlich 70 Pf. frei im Haus.
 Durch die Post jährlich
 70 Pf. oder vierteljährlich
 20 Pf. ohne Postgebühren.
 Nr. 3, 10 ohne Postgebühren.

Die Neue Welt
 (sozialdemokratische
 Kultur- und Bildungs-
 Zeitschrift) monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
 Burgstr. 44, Bismarckstr. 888
 Halle (Saale). Vertretung von
 1-12 Uhr mittags.



Angewandte
 enthält für die 60 von
 den 100 Pf. im Jahr
 50 Pf. für auswärtige
 Abonnenten 60 Pf. im Jahr
 30 Pf. für auswärtige
 Abonnenten 40 Pf. im Jahr

Angewandte
 enthält für die 60 von
 den 100 Pf. im Jahr
 50 Pf. für auswärtige
 Abonnenten 60 Pf. im Jahr
 30 Pf. für auswärtige
 Abonnenten 40 Pf. im Jahr

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Januar 1916. (W. Z. Z.)
 Auf allen Kriegsschauplätzen keine Ereignisse von Bedeutung.

Bericht des österreichischen Generalstabes.

Wien, 3. Januar 1916. Russischer Kriegsschauplatz. An der besatzarabischen Front wurde auch gestern den ganzen Tag über erbittert gekämpft. Der Feind feste alle Stellungen im Raum von Zschortau unsere Truppen zu sprengen. Alle Durchbruchversuche scheiterten am tapferen Widerstand unserer braven Truppen. Die Zahl der erbeuteten Gefangenen beträgt 3 Offiziere und 850 Mann. An der Seretischmündung, an der unteren Strypa, am Noronabach und am Strub wurden vorwiegend russische Bataillone abgewiesen. — Auf der Westfront standen unter feindlichem Geschützfeuer.
 Montenegroischer Kriegsschauplatz. Bei Wajzobac wurde eine montenegroische Abteilung, die sich an das Nordufer der Tara vorwagte, in die Flucht gejagt. Die Lage ist unverändert.
 Italienischer Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Zu den Vorgängen in Saloniki.

Paris, 3. Januar. (W. Z. Z.) Die Agence Havas meldet aus Saloniki vom 2. d. M.: König Peter, der im türkischen Konsulat abgeblieben ist, wurde wegen fortgesetzter Abspannung das Zimmer. Er soll nach Saloniki gekommen sein, um die Reorganisation der türkischen Armee zu übersehen, die im Rahmen von 200 bis 400 Mann aus Albanien besteht. Der König wird einen Ruf nach an Punkten eines selbstigen Bundes zur Befreiung des vom Feinde besetzten Landes an die Serben richten.
 Die Militärbehörden nahen mit der Verhaftung aller verdächtigen und Ungehörigen Personen fort.
 Die Militärbehörden mit der Klage einer besetzten Zone an der Front der strategischen Linie, die sich über eine Gesamtlänge von 100 Kilometern erstreckt.
 Sofia, 4. Januar. (W. Z. Z.) Der griechische Gesandte in Rumänien erklärte dem Ministerpräsidenten Radolowitsch, Griechenland habe energisch gegen die Festnahme des albanischen Königs protestiert und werde feierliche Besetzung seiner Neutralität und Souveränität mehr dulden. Radolowitsch nahm die Erklärung mit Genugtuung entgegen und sprach die Hoffnung aus, daß Griechenland und Bulgarien weiterhin ein freundschaftliches Verhältnis bewahren würden.
 Die russische Offensive in Besarabien.
 Der Min. Ag. zufolge berichten Schweizer Blätter nach bulgarischer Meldungen über eine russische Offensive an der besatzarabischen, ostgalizischen und wolhynischen Front. Der Hauptangriff in der Richtung Czernowitz erfolgte nach fünfzigstündiger Artillerievorbereitung aus einer 400 Geschützen. Die österreichischen Streitkräfte wurden verhältnismäßig stark zu sein, denn sie machen Gegenangriffe. Rumänische Militärkritiker behaupten, die russische Offensive sei einer starken österreichischen Offensive zugewandt.

Bierverbands Herrschaft in Saloniki.

Neue Verhaftungen.

Im Kriege gibt kein anderes „Noch“, als das des Stärkeren, die rube Gewalt. Das zeigt sich wieder in den Augen springend bei dem krassen Biervertriebsdruck, den der Bierverband mit der Verhaftung der Konsuln der Zentralmächte in Saloniki beging. Wo der Stärkere in das Land des Schwächeren eindringt, da tritt er in der Regel immer mit der Macht des Eroberers auf, und führt sich einen Dumm in die Rechte des besiegten Landes. Ganz in diesem Sinne im Sinne der neuen Militärherrschaft und waltet der Bierverband nach bestimmten Muster jetzt auch in Saloniki, der griechischen Stadt, und tritt hier die Rechte des griechischen Staates brutal mit Füßen, indem er die unter griechischer Schutze stehenden Konsuln der Zentralmächte fürchbar verhaften läßt und sie gefangen hält. Doch nicht genug damit, hat man jetzt auch in Saloniki, in Saloniki unfähige Bürger der Zentralmächte verhaften lassen. Wie die Agence Havas berichtet, haufen in Saloniki die Verhaftungen von Angehörigen der feindlichen Nationen an. Alle „Verdächtigen“ werden nach einem Verhör an Bord eines Schiffes der Marine gebracht. Die Konsuln sind eingeschlossen, die Stadt von allen Verdächtigen zu reinigen. — Eine Nachricht aus Saloniki besagt, daß auch der Direktor der dortigen deutschen Schule und der Hauptlehrer der dortigen französischen Sprache erbeuteten Vlatas Nouveau sie, das nicht verurteilt werden kann, ebenfalls verhaftet worden seien. Der König der Saloniki wohnenden österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen übernahm der Konsul der Vereinigten Staaten. — General Sarraill hat auch den norwegischen Generalkonsul in Saloniki, Seefeld, verhaften lassen. — Das wichtigste Auktoren des Generals Sarraill und die Pfändung der griechischen Rechte in der ganzen Öffentlichkeit durch die bitterung hervor. Die Behauptungen, die sich die Verbandsmächte erlauben, werden immer unerträglich.

Starke Protestnote.

welche die griechische Regierung wegen der Ereignisse in Saloniki an die Regierungen der Bierverbandsmächte gerichtet hat, heißt es u. a., daß sich Griechenland genötigt sehe, gegen die Hausrante und unmenschenwürdige Verletzung der griechischen Souveränität Einspruch zu erheben, die mit vollständiger Pfändung der traditionellen Regeln des diplomatischen Verkehrs und der allerersten Grundsätze der Gerechtigkeit erfolgt ist.
 Der Woff. Ag. zufolge berichtet Corriere della Sera aus Athen, die griechische Regierung habe nach keine Antwort der Bierverbandsmächte auf ihren Protest wegen der Verhaftung der Konsuln erhalten. Auch die amerikanische Konsuln, unter dessen Schutz die österreichisch-ungarischen, bulgarischen, türkischen und deutschen Untertanen sich gestellt haben, habe vergebens ersucht, die Konsulgebäude freizugehen.
 Vorn, 3. Januar. Giornale d'Italia meldet: Der griechische Konsul von Saloniki habe im Auftrage seiner Regierung die Übergabe der Konsulgebäude der Zentralmächte gefordert. Der englische und der französische General haben es jedoch entschieden verweigert.
 Die Knappheit der Lebensmittel wird in Saloniki mit jedem Tage fühlbarer. Die Kaufleute werden deshalb die Regierung ersucht, den Lebensmittelbesatz zu erleichtern, um für die Bedürfnisse der Bevölkerung sorgen zu können.

Die Stellung Rumäniens.

Die bulgarischen Kammerdebatten der letzten Tage haben von neuem und mit besonderer Eindringlichkeit die ganzen inneren Widersprüche in der Stellung zum gegenwärtigen Kriege an das Licht gebracht. Wir haben zwar wenig Neues erfahren, aber die alten noch in so veränderter Form, daß wir über die Stellung dieses Landes sprechen können. Allerdings ist die Frage des Volkes in dieser Kammer nur so geringfügig vertreten, daß sie nennenswerte parlamentarische Bedeutung nicht hat. Dafür aber muß man gerade gegenüber diesen Debatten in Erinnerung bringen, daß die Sozialdemokratische Rumänien viele und erfolgreiche Volksversammlungen abgehalten hat, die feiner Zweifel darüber gelassen haben, daß das wertvolle Volk auch in Rumänien wirklich freudig eintritt und für die Zukunft den Frieden aufrecht erhalten will. Die Wortführer im Parlament eine nationalistische Ausbeutung des Krieges für rumänische Interessen durchzuführen. Damit hoffen sie nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch auf dem Balkan eine noch größere Rolle zu spielen als bisher, und vor allen Dingen, wenn sie auch heute zu Bulgarien sehr freundschaftlich stehen, doch zuletzt Bulgarien und der Türkei den Wind aus dem Segel zu nehmen.
 Die Situation liegt also keineswegs so einfach, wie sich das manche Politiker vorstellen, und die Anhänger der Zentralmächte in Rumänien sind keineswegs als Freunde von Bulgarien und der Türkei anzusehen. Aber diese innere Widersprüche sind in den Kammerdebatten sehr wenig zum Ausdruck gekommen, es handelte sich vielmehr um eine Diskussion des

Verhältnisses zu Österreich-Ungarn und auf der andern Seite um die Eroberung Jugoslawiens, das heißt also um einen Krieg gegen das Ausland. Der alte Gegenstand, die auf der einen Seite durch den bekannten Herrn Tadeu Jonsicu und auf der andern Seite durch Peter Carp vertreten werden, feierten mehrere Organe der Verbandsmächte, ohne dadurch die Sache selbst irgendwie zu ändern; denn die Regierung hat sich, was man von ihrem Standpunkt hersehen kann, als Mann und notwendig anerkennen muß, von jeder Stellungnahme ferngehalten und der Ministerpräsident Sturiani hat es direkt abgelehnt, die Stellung der Regierung zur internationalen Politik darzulegen. Das Ergebnis war demnach, daß die Kammer, die vorher den verschiedenen Rednern Rumänischer Beschäftigung, gelegentlich auch Rumänischer Widerstand entgegengebracht hatte, sich einmütig die Adresse an den König annahm, über deren Inhalt die bisher veröffentlichten Berichte nichts Näheres enthalten.

Politisch gesehen, haben also die Kammerdebatten nichts anderes getan, als die Diskussion weiterzuführen, die seit vielen Monaten im Lande gepflogen wurden, und die Zentralmächte wie auch der Bierverband werden über die wahre Meinung der rumänischen Regierung und der politischen Parteien nicht klüger geworden sein als vorher. Umgekehrt ist wenigstens keine Verbesserung der Stimmung gegenüber dem Zentralmächte zu erwarten, im Gegenteil ist ein Teil der gesamten Stimmung der Parteien untereinander nur daraus erklären, daß die rumänischen Politiker Rumäniens je länger je mehr fürchten, daß Rumänien nicht nur wie bisher neutral bleiben, sondern vielleicht seine Neutralität gerade anquinten der Zentralmächte, wenn nicht aufgeben, so doch lockern wird.

Das Ergebnis des Krieges.

Die Möglichkeit eines dauerhaften Friedens erörtert die Wiener Arbeiterzeitung in ihrem Neujahrskartell:
 „Wie soll der Friede hergestellt sein? Darüber herrscht keine Meinungsverschiedenheit: es soll ein dauernder Friede sein! Die Frage ist aber, von welchen Umständen die Dauerhaftigkeit des Friedens abhängt, wie der Friede beschaffen sein muß, damit er in sich die Bürgschaft der Dauer trage. ... Wohl oben diejenigen (auf der Seite der Zentralmächte), die diesen dauernden Frieden bevorzugen und immerzu nach neuen „Sicherungen“ für ihn Ausschau halten, nicht so weit als die Bierverbandsmächten, die insbesondere in der ersten Kriegszeit ihr Unvermögen gesehen haben und auf der Landkarte die Zentralmächte schon am Ende des Lebens gefügt hatten; der Sinn ist aber dennoch der, daß die Dauerhaftigkeit des Friedens ein militärisches Problem sei, die Bürgschaft dieser Dauerhaftigkeit vor allem in der besonderen Art von Grenzen und danach in einer Machtverteilung gesucht werden müsse, aus der heraus ein Krieg gleichsam mechanisch unmöglich wird. Ob ein derart bestimmtes Machtverhältnis überhaupt herbeigeführt werden kann, ob es aus dem Kriege zu folgen und ob es danach dauernd aufrecht zu erhalten sei, steht natürlich in Frage, ist aber eine Frage, für die aus der Gegenwart die Antwort nicht zu schöpfen ist. Wohl aber ist dieses klar: ein dauernder Friede würde nur Dauerhaftigkeit der kriegvererbenden, ein gleicher Friede wäre nicht möglich, er würde den Zustand nicht in immer verteidigen zu müssen. Das heißt, es müßte für die Menschheit die Verewigung eines bestimmten Friedens hervorzuführen, der ihr Zustand vor dem Kriege war und aus dem der Weltkrieg geradezu naturnotwendig erwuchs.“

Der dauernde Friede ist dennoch keine bloße Forderung und Sehnsucht; vielmehr ist seine wahre und echte Bürgschaft jene durch den Krieg selbst geschaffene unerbittliche Notwendigkeit, die für alle kriegführenden Staaten mit gleicher Schwere gelten wird. Es ist nicht bloß die fürchterliche Erschöpfung aller Staaten, die an dem Weltkriege teilgenommen haben, obwohl dieser unermessliche Verlust an Blut und Gut jedes Volk zum Innestrukturen zwingen wird, für jedes Volk die Notwendigkeit ergibt, den Erlös der Volkstrostzeit weitzumachen — und dazu wird eine lange Zeit notwendig sein, eine weit längere, als das Anterbell zwischen Frankreich und der Geschichte gedauert hat. Ist doch eine Wiedergeburt und ein Wiederaufbau in einem Umfang notwendig, wie sie kein Volk jemals als Aufgabe vor sich gesehen hat. Der Friede wird also dauernd sein auch jene Sicherungen, ohne die er angeblich von einem neuen Kriege verschlungen würde. Aber diese Friedenszeit wird neue gesellschaftliche Verhältnisse zeitigen, neue Auffassungen von dem Verhältnis der Staaten und Völker Durchbruch schaffen; sie wird auch innerlich die Staaten und Völker zu Umwälzungen zwingen, von denen wir heute nur erst die Keime sehen. Und vor allem wird die Verewigung des Friedensgebanten in dem Weltkriege sein der Menschen, Klassen und Völker bis zur unvorstellbaren Verewigung an der fürchterlichen Seite des Weltkrieges die Härte, nie aussehende, immer wirksame Kraft gewinnen; dieses moralische Ergebnis des Krieges ist in Wahrheit das, worum die Menschheit, die er um so viel ärmer gemacht hat, durch ihn reicher wird. Wenn der Friede kommen wird, wird es ein Aufatmen durch die Menschheit gehen, und dieses Aufatmen wird ihre Zukunft bedeuten. Eine reinere und edlere Zukunft, die das Göttergebäude des Krieges nimmer freisetzt.“

Zerfärbungen.

Im Witternacht des 25. um 28. Juli 1914, einige Stunden, nachdem der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr v. Giesl



Die Kämpfe an der Strypa. Die Pfeile kennzeichnen die russischen Angriffe.
 Heber die Kämpfe an der Strypa meldet der amtliche russische Heeresbericht: An der Strypa-Front bewegen andere Truppen der Front, die in keine neuen beständigen Stellungen zurückgeblieben. Sechziger Kampf entwickelte sich nördlich von Czernowitz, wo wir mehrere Gefolge besetzten, 15 Offiziere und 550 Soldaten gefangen nahmen und drei Maschinengewehre und Bombenwerfer erbeuteten.

Die holländische Subjektbewilligung mit plattförmiger Anlaufschleife lautet:

Wir sind jetzt in einer Zeit, wo wir uns auf faule Kompromisse nicht einlassen dürfen. Die Massengewaltigen werden nicht milder, sie werden härter. Wir marschieren sehr ernstlichen Zeiten entgegen. Das kommt nach den nächsten Wahlen, das wollen wir abwarten. Wenn es gar dazu kommt, daß 1912 ein europäisches Kriegsgewitter losbricht, dann sollt ihr sehen, was wir erleben und was wir zu sehen haben. Sicherlich ganz was anderes, als man jetzt in Baden sieht."

Dies Wort Hebbels verdient der Vergessenheit entriffen zu werden. Wenn es natürlich auch nicht beweist, wie Hebel sich 1914 beim Ausbruch des Krieges und jetzt nach der Friedensinterpellation im Reichstage zur Frage der Kreditbewilligung tatsächlich gestellt hat, so ist es doch geeignet, dem Mißbrauch, den die Kreditbewilligung im Lande mit der unangelegten Berufung auf Hebel treibt, einen starken Dämpfer aufzusetzen.

Uns tägliche Brot.

Zuckerkonferenz.

Am 5. Januar wird im Reichstag das Innere eine eingehende Beratung in der Zuckerfrage stattfinden, wobei unter Anhörung einer Anzahl Sachverständiger die weitere Regelung der Zuckerverordnung durch den Bundesrat vorbereitet wird. In der Weltbank, das dabei auch die Preisfrage für die Zuckerfabrikation und für die Weizenerzeugung und Raffinerien eine Sonderung erfahren werden, hört der Deutsche Sturmer aus den Kreisen der Zuckerraffinerien, daß die Neuordnung der Preisfrage für die Zuckerfabrikation wie für die Raffinerien überhaupt nicht Gegenstand der Erörterung sein wird. Es wird lediglich die Zuckerverordnung für das laufende Jahr und für das nächste Jahr erörtert werden. Es sollen Möglichkeiten besprochen werden, durch welche Mittel die notwendige Vermehrung des Rübenanbaus bewirkt werden kann.

Die Gemüschepreise gelten nur für die Ernte 1915.
Berlin, 8. Januar. Amlich. In die Mitteilung von Höchstpreisen für Gemüse hat sich in den Kreisen der Gemüsezüchter und Händler die Befürchtung gemeldet, der Anbau von Gemüse, insbesondere von Frischgemüse, möge bei den inzwischen weiter steigerten Erzeugungskosten und Schwierigkeiten nicht mehr lohnend sein. Demgegenüber sei betont, daß die Höchstpreisfestsetzung vom 4. Dezember 1915 nur die Erzeugnisse der Ernte des Jahres 1915 umfaßt.

Warnung vor direktem Bezug von Butter aus dem Ausland. Amlich. Zahlreiche Vorfälle, die bei den Zollbehörden und der Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. wahrgenommen wurden, lassen erkennen, daß deutsche Gemeindefunktionen und Privatleute immer wieder sich Butter aus dem Ausland kommen lassen und nicht daran denken, daß diese Butter ihnen ausnahmslos mit erheblichem Schaden abgenommen wird. Es wird wiederholt bringen vor den Angeboten einzelner deutscher und ausländischer Butterhändler bezu. Mehreren gemahnt und gebeten, derartige Angebote, in denen teils die Ablieferpflicht verweigert wird, der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung wegen verübten Betruges zu übergeben. In den meisten Fällen handelt es sich dabei überwiegend auch noch um Ueberschneidung der Höchstpreise, da die deutschen Händler gar nicht befangen sind, ausländische Butter zu Preisen in den Reichsbezirk zu bringen, die die deutschen Höchstpreise übersteigen. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. hat behördlichweise schon wiederholt gegen Stadtverwaltungen und Butterhändler das Strafverfahren einleiten müssen.

Verbot von Ausverkäufen für Web- und Wirkwaren. Für Web- und die Weberei Warenabgabe wurde dem Oberbefehlshaber folgendes erlassen: "Es werden hiermit für den Monat Januar jede Art von Gewandwebereien, wie Innweberei oder Seitenweberei, für Web- und Wirkwaren — also Kasse, Propagandas und Reklamemoden oder sonstige Warenfabrikate unter Anführung von benutzten Stoffen für Web- und Wirkstoffe und hieraus konfektionierte Gegenstände aus für alle Strickwaren verboten."

Gegen die Weberei.

- Wegen Unquerelbarkeit im Gewerbebetriebe wurden laut Reichsanzeige vom 8. Januar nachstehenden Verboten:
1. Frau Frieda Anna Wurm in Leipzig, König-Johann-Strasse 9, der Handel mit Futter- und Dingemitteln.
 2. Peter Dognino in Leipzig, Gustav-Adolf-Strasse 57, der Handel mit Futter,
 3. Johann Peter Pierre in Vermeringen der Handel mit Futter und Eiern.
 4. Richard Rabit in Köln, Domstraße 41, der Handel mit Nahrungsmitteln aller Art sowie mit Kerzen.
 5. Hermann Kops in Wülfrath a. d. Ruhr, zurzeit in Düsseldorf, Königs-Allee 80, der Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln aller Art.
 6. Oren Schabam Leben in Lebring, zurzeit in Düsseldorf, Helmholzstraße 23, der Handel mit Nahrungs- und Genussmitteln aller Art.
 7. Franz Lemke in Steffenswalde der Handel mit Petroleum unterlagt.

Gewerkschaftliches.

Zur Gründung eines Reichs-Anapffschaftsvereins.

Am 10. Januar 1916 tritt in Berlin der Arbeitsauschuss des Anapffschaftsverbandes zusammen, der von der Generalversammlung, die im Oktober in München tagte, den Auftrag erhielt, Vorarbeiten zur Gründung des Reichsanapffschaftsvereins auszuführen.

Die Bergarbeiter hoffen, daß sich der Arbeitsauschuss ihren Wünschen und Forderungen anschließen und als Haupt seiner Arbeit den Entwurf eines Statuts des Reichsanapffschaftsvereins vorlegen werde. Der Bergarbeiter hat ein Musterentwurf des Reichsanapffschaftsvereins vorlegen, dem die Vereine noch nicht einmal angeschlossen bleiben müssen, sondern wieder kündigen und austreten können. Man gibt den Bergarbeitern wieder ein Ballotums mitteilen, mit dem man damit, sie abzuwehren, die Zerstückelung von Anapffschaftsvereinen mit ihren Schäden für die Berg-

arbeiterchaft wird wieder stehen lassen. Große Zeit wird es aber, daß eine Verständigung der schlagigsten Anapffschaftsvereine stattfindet, denn der Krieg, der so viele Opfer fordert, wird den Vermögen dieser Vereine so aufzehren, daß die Vereine, die bisher schon nur minimale Leistungen gewähren, gänzlich lahmgeraten können.

Während der holländische Anapffschaftsverein zur Dedung der Anapffschaften seiner Mitglieder Ende 1913 durchschnittlich für ein Rentionsmitglied 3836 M. zur Verfügung hatte, waren im holländischen Anapffschaftsverein die Beiträge durch 1 M. für das Rentionsmitglied "stärker" gestellt.

Dies gibt es eine große Zahl von Anapffschaftsvereinen, die denen der jährliche Rentionssteigerungsfäh noch keine 6 M. betragen, im niederländischen Anapffschaftsverein sogar nur 1.43 M. Bei einem Steigerungsfäh von 1.43 M. gibt es nach 30 Jahren 4290 M. jährliche Zusatzrention, während im holländischen Anapffschaftsverein der jährliche Steigerungsfäh 18.00 M. beträgt, also in einigen Jahren die Rention schon erreicht wird, zu deren Erreichung im niederländischen Verein Jahrzehnte nötig sind. Durch den Hinderungsverband will man aber diese Zustände vermeiden. Dabei besteht für Verschmelzung aller Anapffschaftsvereine zu einem Reichsanapffschaftsverein sehr wohl die Möglichkeit. Erklärte doch selbst der Vorsitzende auf der diesjährigen Generalversammlung der Allgemeinen Rentionskassen für das Königreich Sachsen, daß er durchaus auf dem Standpunkt stehe, daß alle deutschen Rentionskassen zunächst auf die Gründung eines Reichsanapffschaftsvereins eine gemeinsame Rentionskasse gebildet werde.

Die Generalversammlung erklärte sich auch einstimmig mit dieser Erklärung einverstanden. Also nicht allein die Mitglieder der preussischen Anapffschaftsvereine drängen auf Verschmelzung, sondern die Mitglieder aller deutschen Rentionskassen drängen auf Schaffung eines Reichsanapffschaftsvereins. Was im Jahre 1890 im Königreich Sachsen möglich war, als 27 Rentionskassen in den verschiedenen Vermögensverhältnissen zu einer einzigen — eben der vorerwähnten Allgemeinen Rentionskasse für das Königreich Sachsen — verschmolzen wurden, muß auch für ganz Deutschland herbeiführt werden können. Die Schaffung eines Reichsanapffschaftsvereins würde die Gründung von Anapffschaftsvereinen bringen, und es wäre nur zu wünschen, daß auch der gesamte Arbeitsauschuss in letzter Stunde sich dieser Ansicht nicht verschließen, sondern im Interesse der Bergarbeiter drängt: Vereinstellung des ganzen deutschen Anapffschaftsvereins und Schaffung eines Reichsanapffschaftsvereins.

Verantwortlich für Inhalt und Parteianordnungen: Paul Hennig; Schriftführer: Gewerkschaftliches und Bäcker Paul Hoff; Halle und Saalfeld und die der Provinz Württemberg; Anzeigen: Wilhelm Bergig; Verlag: Wolfbrand & Co. m. b. H. - Druck: Sächsische Gewerkschaftsbuchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Halle.

Unsere Marine

Beste 2Pfg Cigarette
• TRUSTFREI •



G. I. T. Z. A. K. T. E. N. S. E. S. E. S. S. H. A. F. T. D. R. E. S. D. E. N. - A.

Inventur-Ausverkauf

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben, verkaufen wir zu bedeutend, vielfach bis über die Hälfte ermäßigten Preisen.

Aus den grossen Beständen empfehlen besonders:

Grosse Posten fertige Kleider, Kostüme, Mäntel, Sportjacken, schwarze Jacketts und Mäntel, Samt-, Plüsch- und Astrachan-Mäntel und -Jacketts, Staubmäntel, Kostümröcke, Blusen, Waschkleider, Morgenröcke, Matinées, Mädchen-Kleider und -Palots.

Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Samte, Stickereistoffe u. Volants, Besätze, Tüll- u. Spachtelstoffe, Spitzen und Einsätze, Batistkragen und Garnituren, Faltenkragen, Gürtel, Handtaschen, Pompadours, Selbstbinder, Seidenbänder, Halsketten, Miedernadeln, Broschen, Haarschmuck.

Pelz-Kolliers, Schals, Krawatten, Muffen, Garnituren für Mädchen und Knaben, Schwitzer, Sportler, Rodel-Schals, Mützen und Hüte, Theater-Hauben und -Schals, Kopf-Schals, wollene Tücher, Unterröcke, Korsetts, Wirtschafts- und Tändel-Schürzen, darunter Reise-Muster, grosse Posten Schürzen für Mädchen und Knaben.

Grosse Posten Damenwäsche, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisiermäntel, Untertailen, Stickereiröcke, hierbei Stücke, die durch Dekorieren oder am Lager etwas unsauber geworden sind, sowie Musterstücke. Herren-Oberhemden in weiss und farbig, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Tag- und Nachthemden, Krawatten, Kragenschoner.

Leinen- und Baumwollwaren, Tafel- und Tischwäsche, Künstlerdecken, bunte Deckenstoffe.

Ein Posten Handtücher, etwas angeschmutzt.

Handarbeiten, Modelle, angefangene, fertiggestickte und vorgezeichnete Gegenstände aller Art.

Grosse Posten Stores und Gardinen, Reste für 1—3 Fenster, Vitragen, Kanten, Tüll-Bettdecken und Bettwand-Dekorationen. Teppiche, Dekorationen, Tisch- u. Diwanddecken, Bettvorleger, Läuferstoffe, Sofabezüge, Sofakissen, Felle, Reisdecken, Steppdecken.

Reste und Coupons aller Warengattungen besonders billig.

459

Die jetzigen Preise sind auf jedem Gegenstand mit deutlichen Zahlen vermerkt und verstehen sich rein netto, gegen Kasse. Kein Umtausch.

Auf alle Waren, die nicht zum Ausverkauf gehören, gewähren wir während des Ausverkaufs **10% Rabatt.**

Brummer & Benjammin

Grosse Ulriobstrasse 22/23.



Moderne Sclavinnen.

49) Ein Theaterroman von Ludwig Bendler. (Nachdr. verb.)

Während schaute der Kammerfänger auf. Er wußte es anders. Der Intendant war für das Engagement gewesen...

An dem gleichen Morgen, an dem ein das ungeheuerliche Aufsehen erregende Verbrechen...

Die zweite Nacht, die dann als erlösende folgte, war die, daß das Opfer des Selbstmordes jene in dem Anhanglichen...

Gruppen sowohl von wirklich interessierten Theaterfreunden, wie auch von Leuten, die für gewöhnlich dem Theater gleichgültig gegenüberstanden...

Schafften die vor dem Theater und vor Marias Wohnung Korridor nicht in bester Weise, wobei Einzelheiten der Erfahrung zu bringen...

Die Auslegung, daß er, der Bourgeois, als Urheber des Schrecklichen, was da geschehen, allein auch die Verantwortung zu tragen habe...

Es ist, als ob Grund von beiden Seiten ein Zweifel mehr oder weniger bestünde...

Unter den Zuschauergruppen, die man in den Reihen sah, waren auch die Mitglieder der Gesellschaften...

Ein Auge war tränenreich gefüllt, als die alte, schwächliche Dame, dem Sänger jetzt faltarm der Brust, die ihr...

Der Kammerfänger betrat das Haus, Herr Büchelboogel bedog sich in das eine Trepp...

gegen den gewissenlosen Anstifter solchen Kammer lobten, nur halb laut, murrend und mit unterdrückter Heftigkeit...

Dem kaum gememorierten Bericht der Maria bei Seligkeiten gefällig, erschraken auch die sonstigen Anwesenden...

Doch Stolzenberg, der abgemietete Koffer Marias, bei dem heißen Wunsch gehet hatte, sie als Geheilerin seines Kindes...

Der Winter auf den Kriegsschauplätzen. Von Gustav Walter (Wien).

Die Erfahrungen des Krieges im vorausgegangenen Winter haben bewiesen, daß viele Voraussetzungen nicht eintreffen...

Schon im Oktober ist es hier dort der Schnee, in vielen Nördlern friert es, der Winter fällt sich mit seinen Rausen bis in den April...

Günstig sinkt an der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

bis auf 20 Grad unter Null, liegen einigen Beobachtern, der Hauptteil ist in Europa nur im Januar bis Anfang Februar...

Der Winter auf den Kriegsschauplätzen. (Fortsetzung folgt)

Im Balkan gibt es seltener Winter, die zwischen ein Fünftel dem russischen Winter gleichen, mit Höchsttemperaturen, die bis zu 20 Grad unter Null herabsinken...

Der Winter auf den Kriegsschauplätzen. In einem normalen Winter werden unsere Truppen dort wohl weniger unter Schnee und Kälte zu leiden haben...

Während des Winter hat sich in der Front, die unsere Truppen nun in Betrachtung erreicht, der Durchschnitt des Januar auf 8 Grad unter Null...

Kleines Feuilleton.

Wagendonen und Wagendonen in der Weltgeschichte. 22 Jahrhunderte sind uns Land angegangen, seit Wagendonen zum ersten Male eine Rolle in der Weltgeschichte spielen konnten...

Werkzeug, deren Vorkaufsrecht ausgemeldet oder auch bereits abgewiesen worden sind, während sie nun begründet sein würden.

Die Verneuerung der Operation. Die Frage, ob ein Kranke nach dem Durchgange der Operation, die Frage, ob ein Kranke nach dem Durchgange der Operation...

Die Fahrgastzahlen der sächsischen Straßenbahn betragen im Dezember 1915 89 081,16 WZ. gegen Dezember 1914 48 977,85 WZ. mithin + 40 103,31 WZ.

Die Prof. Dr. Fränkel gestorben. Der langjährige Direktor des sächsischen Instituts in Halle, Geheimrat Professor Dr. Axel Fränkel ist am 29. Dezember 1915 in Hamburg verstorben.

Die bei einer außerordentlich gescheiterte Tätigkeit ausgeführt. Der Stadtverwalter war es öfter, namentlich in früheren Jahren, in Fragen der öffentlichen Gesundheit ein hingebender Berater.

Stadttheater. Der gefeierte Rater geht Mittwoch nachmittag zum letzten Male in dieser Woche in Szene. Am Mittwochabend wird die Oper 'Die Fledermaus' am Donnerstag der Festabend.

Ballspiel-Theater. Mittwoch, Donnerstag von 8-5 und 5-7 Uhr je zwei Kinder vorstellend. Theodor Körner, ein Lebensbild aus Breußens schmerzlicher Zeit.

Selbstbestrafung eines Mörders. Großes Aufsehen erregte vor einiger Zeit die Verhaftung des Mörders Westphal, der in Zusammenhang eines Mordes ermittelte war.

Mörderin. In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wurde ein 74-jähriger Mann durch ein Garmentenräuber überfallen.

Aus der Provinz.

Anmeldungen zur Stammrolle. Nur Rekrutierungs-Kammern müssen sich in allen Orten zufolge höherer Anordnung in der Zeit vom 2. bis 15. Januar alle Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1898...

Ausgaben der Wählerlisten. Bei den Gemeindevorwahlen wird auf Grund der Bestimmungen der §§ 89 und 90 der Verbandsgemeindeordnung die Listen der Gemeindeglieder alljährlich im Monat Januar...

berichtigt und vom 15. bis 30. Januar in einem Werke zur öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raume ausgestellt werden.

Anbahnung von Braunkohle.

Auf die Möglichkeit einer vermehrten Ausnutzung braunliegender Flächen macht der Direktor Müller am Provinzialtagungen zu dem 23. bei Halle aufmerksam. Es handelt sich in erster Linie um die Wäldungen an Eisenbahndämmen...

Säpau. Saaleuferbeseitigung. Seit mehreren Tagen ist die Saale aus dem Ufer getreten und überflutet weithin das Wiesengelände der Saaleufer. Das Hochwasser ist im Steigen begriffen.

Meserburg. Schönbau Frankleben - Bahna. Zur Erweiterung der elektrischen Straßenbahnlinie von Meserburg nach Wilsdorf durch Anschaffung und Betrieb einer Zweiglinie von Frankleben nach Bahna ist der Meserburger Verkehrsverband-Mitgliederversammlung in Meserburg die Genehmigung mit der Maßgabe erteilt worden...

Gefangen in der Gube verunglückt. In einem Kohlenstapel des Gefängnisses verunglückten in den letzten Tagen zwei dort beschäftigte triegelschlagende Franzosen. Einer erhielt eine lebensgefährliche Verletzung...

Quertur. Geburtsrückgang. Beim Standesamt Querfurt sind im Jahre 1915 nur 106 gegen 162 Geburten im Vorjahre bestritten. Es wurden 30 Ehen geschlossen...

Alten. Die Stadtverordneten nahmen den sächsischen Haushaltsplan auf das Jahr 1916 mit 159 861,10 M. in Einnahmen und 164 678,68 M. in Ausgaben an.

Witensberg. Von einem Eisenbahnwagen gestürzt worden. Im letzten 11. Schiffe, die sich von einem Berbe von 200 Stüd auf den Bahndamm befanden, als der Zug durchfuhr.

Wittenberg. Schwere Raubüberfälle. Am 11. d. M. wurde in der Richtung nach Neuziegel aufstrebende Wehrschützerei 28 025 Reichsmark in voller Fahrt bestohlen...

Militärstrafen geschlossen. Unter dem bringenden Verbot, sich in seiner Eigenschaft als Sanitäter verfassender Diebstähle schuldig gemacht zu haben, fand am Freitag nachmittag durch die Polizei hier, bei einem in der Rodwitzer Straße wohnenden Arbeiter eine Durchsuchung statt.

Eine Schlägerei fand am Feinstabend, nachts zwischen 11 und 12 Uhr, zwischen einer größeren Anzahl von Militärpersonen und einem Zivilisten statt, dem dabei recht übel mitgespielt wurde.

Alten. Krieg und Bevölkerungszunahme. Im abgelaufenen Jahre wurden nur 104 Kinder geboren, das sind 79 weniger als im Jahre vorher.

Wer profitiert von den hohen Schweinefleischpreisen?

Die Landwirtschafskammer Kommerz berichtet, daß unter ihrer Aufsicht jährlich drei Schweine geschlachtet worden sind. Das durch genaue Wägungen festgestellte Schlachtgewicht ergibt sich das folgende:

3 Schweine höchsten an veranfaßigsten Fleisch:			
Kühe (gerundet)	87 WZ.	1,80	= 69,20 RM.
8 Kühe	25,8	1,83	= 47,31
8 Speckschinken	31,1	1,70	= 52,87
1 Bauchseite	12,8	1,30	= 16,64
6 Schinken	106,7	2,00	= 213,40
6 Keulen u. Schinken 87,5	1,88	= 163,97	

Daum Kopf und Beine 800,9 WZ. = 492,73 RM.
Zusammen 2.60 WZ. = 390,00 RM.

Landwirtschafskammer	126 WZ.	2,60	= 390,00 RM.
Landwirtschafskammer	68	2,00	= 116,00
Landwirtschafskammer	80	1,80	= 144,00
Landwirtschafskammer	41	2,40	= 98,40

Zusammen 748,40 RM.
Es beträgt mithin der gesamte Erlös von Fleisch, Wurst und Schmal unter Berücksichtigung der in Eittin geltenden Absteuern 1278,69 WZ.

Daum Schweinefleisch sind die folgenden Unkosten: Die drei Schweine haben zusammen 770 Pfund gemogen und sind mit 770 RM., also 100 RM. für den Zentner ab Hof, bezahlt worden. Zu dieser Ausgabe von 770 RM. kamen noch folgende weitere Unkosten:

- 1. Gebühren an den Städtischen Schlachthof für Schlachten und Fleischschau 11,25 RM.
- 2. Anzahl der drei Schweine 5,10
- 3. Gebühr an den Fleischer für Schlachten und Aufschneiden 12,50
- 4. Transport der geschlachteten Schweine zur Schlachthalle 5,00
- 5. 62 Pfund Rindfleisch zu 20 RM. 12,40
- 6. 8 Pfund Gänse zu 170 RM. 1360,00
- 7. für Körne (27 RM.) Genütz u. Zutaten (6 RM.) 33,00

Mithin ergibt sich, daß die drei Schweine einschließlich ihrer Verarbeitung und der Zutaten zur Wurstbereitung geflocht haben 770-151,45 RM. = 621,45 RM.

Diesem Erlöse steht gegenüber der Gesamterlös von Fleisch, Wurst und Schmal mit 1278,69 RM., so daß ein Gewinn von 657,24 RM. übrig bleibt. Das bedeutet für das einzelne Schwein einen Gewinn von 119,08 RM. Dies ist ein sehr hoher Gewinn, der nicht berücksichtigt ist.

Der Zweck dieser durch die Landwirtschafskammer Kommerz in amtlicher Form angefertigten Preisfeststellung und Untersuchung über die Verteuerung der Schweinefleischpreise auf ihrem Wege bis zum Konsumenten durchmachen, ist natürlich der, nachzuweisen, daß die Hauptursache in den Schlägereien liegt. Das wird ausdrücklich gesagt in 'Schlußfolgerungen', die die Landwirtschafskammer aus ihrem Experiment zieht:

1. Die Händler und Fleischer waren sehr wohl in der Lage, die durch den Bundesrat festgesetzten Höchstpreise für Schweinefleisch zu zahlen, und zwar sogar ab Stall, da ein Teil des Fleisches zu Wurst verarbeitet wird; die jetzigen Wurstpreise sind im Verhältnis zu den Schweinepreisen zu hoch.

2. Selbst wenn noch erheblich weniger Fleisch zu Wurst verarbeitet wird, wie in dem vorliegenden Beispiel, bleibt noch ein durchaus ansehnlicher Gewinn übrig.

Gegen diese 'Schlußfolgerungen' der Landwirtschafskammer läßt sich wenig sagen, sie hat nur bezeugen anzu führen, daß auch aus den von ihr bei der Preisfeststellung gezahlten Fleischpreisen Schlachtabfälle zu geben sind. Die in der Tabelle der Zeitung bedruckten Schweinepreise betragen im Jahresdurchschnitt 1914 für Berlin, wo die Preise gewöhnlich am höchsten stehen, 50 RM. pro Zentner, also nach fünfmonatiger Kriegsdauer 59 WZ. heute mit der Höchstpreis von 100 WZ. bezahlt werden. Das gibt gegenüber dem Jahresdurchschnitt 1914 einen Mehrertrag von 48 WZ. pro Zentner an den drei Schweinen von 385 WZ. und wenn man den Kriegspreis von Dezember 1914 in Ansatz bringt, immer noch einen Mehrertrag von 315,70 WZ. Die Landwirte haben also den Schlachtern, die an den drei Schweinen 357 WZ. verdienen, nichts vorzusetzen. 357 WZ. Gewinn für die Schlachter, 385 WZ. für die Landwirte, das sind die drei Schweine 742 WZ. Gewinn, in den sich Landwirte und Schlachter teilen und der aus den Taschen des hungernden Volkes gezogen wird.

Der Kampf um den Zucker.

Eine der wunderbarsten Erscheinungen in unserer Kriegsgeschichte ist die Preisbildung und der Konsum von Zucker in Deutschland während des Krieges. Es ist bekannt, daß Deutschland in der Erzeugung von Rübenzucker an der Spitze der Welt marschiert, daß vor im Jahre 1913 3,7 Millionen Tonnen produziert worden, von denen mehr als ein Drittel ins Ausland gingen. Da der Weltmarkt von dem Ausland abgeräumt hat und wir so viele andere Nahrungsmittel nur in geringem Maße besitzen als früher, sollte man es für rechtlich selbstverständlich halten, daß nun der früher ausgedehnte Zuckermarkt in Deutschland in die Hände der Landwirte übergehen sollte. Aber das ist nicht geschehen. Die Zuckerpreise sind durch die Kriegsgewinnlöhne der Zuckerfabriken so hoch, daß die Landwirte nicht nur den Zucker nicht kaufen können, sondern auch den Zucker nicht verkaufen können. Die Zuckerpreise sind durch die Kriegsgewinnlöhne der Zuckerfabriken so hoch, daß die Landwirte nicht nur den Zucker nicht kaufen können, sondern auch den Zucker nicht verkaufen können.

Wiederum C. Schneider

Ausverkauf

5% Rabatt auf alle Waren.

HALLE/S
Leipzigerstrasse 94

hat begonnen! Man muss die Auslagen gesehen haben, um einen Begriff der Billigkeit zu bekommen.

Wäge nicht werden müßten, und zwar 15 Pf. pro Monat bis zum Höchstpreise von 1025 Mt. Als dieser Höchstpreis erreicht war, erfolgte eine rasche Senkung um 100 Pf. pro Zentner, also auf 1125 Mt. Dann wurde der Preis auf 12 Mt. erhöht, womit der Preis für Holzgüter nun gleichfalls auf 150 Mt. über den Durchschnittspreis der letzten zehn Jahre und auf 250 Mt. über den Preis bei Kriegsbeginn zu stehen kommt. Zwischen Holzgüter und Brennholzpreise haben sich nun aber noch weitere Preissteigerungen eingestellt, so daß der Brennholzpreis noch erheblich über den Holzpreis stehen ist. Und auch das gemäß den Zuderfabrikanten nicht; sie fordern jetzt eine weitere Erhöhung der Holzgüterpreise von 12 auf 15 Mt. für den Zentner. Das würde etwa, wie unter Berücksichtigung der Währungsänderung dem Hauptmarkt für Zuder, anderweitig weitere hundert Millionen Profit für die Zuderfabrikanten bedeuten, nachdem sie schon kurz vorher durch die letzte Erhöhung hundert Millionen erlitten haben.

Die Übung des großen Geheimnisses der Tatsache, daß der deutsche Konsument den Zuder teuer als im Frieden bezahlen muß, obwohl wir durch die Verdrängung der Zuckererzeugung im Inlande überflüssig an Zuder haben müßten. Hier nun einfach darauf, daß die landwirtschaftlichen Betriebe im allgemeinen durch den Krieg so verarmt worden sind, daß der Zuderpreis sich nicht mehr lohnt, wenn sie nur die alten Zuderpreise bezahlen. In der Tat ist auch der Mißbrauch im letzten Jahre stark zurückgegangen. Infolgedessen bemühen sich die Zuderfabrikanten, ihren Zuder zu verkaufen, fast ausschließlich auf den inländischen Markt und auf die Abnahme des Auslandes. Bei dieser Situation verfahren sie nun aber mit einer ganz besonderen Schamlosigkeit, auf die ebenfalls unser Woodburger Parteivorstand die Tatsache, daß die meisten großen Zuderfabriken heute ihre eigenen landwirtschaftlichen Betriebe besitzen und den größten Teil ihrer Zücker selbst ausbauen, mit erhobenem Kopfe, den gewöhnlichen Klagen der Konsumenten des Zuders in ihre eigene Tasche zu werfen. Es ist ja auch hinsichtlich bekannt, wie hohe Dividenden gerade im Krieg die Zuderfabriken erzielt haben. Es sind da Mitteilungsarbeiten, die bis 40 Prozent Dividende ausgerechnet haben. Andere aber fällten nun, was zunächst sehr merkwürdig anmutet, gar keine oder nur sehr geringe Dividenden aus, obwohl sie tatsächlich und nachweisbar genau so hohe Profite erzielten als die anderen. Auch dieses Geheimnis kann leicht gelöst werden. Man braucht nur die Satzungen der meisten Zuderfabriken einzusehen, um darin eine Stelle zu finden, die vorschreibt, daß die Gewinne nicht als Dividende ausgeschüttet, sondern als Aufschlag zu den Zudererzeugnissen der Mißbraucher nachgeschoben werden. Da die Decken oder ihre eigenen Mißbraucher sind, so zahlen sie ihre Dividenden in Gestalt ihrer Preiszuschläge einfach aus ihrer eigenen Tasche in ihre andere. Man wird zugeben, daß es zwar eine glatte, aber auch für die Öffentlichkeit unverständliche Methode gibt, um sich keine hohen Profite in aller Heimlichkeit zu sichern.

Die Bevölkerung aber ist in allen diesen Fällen der leidtragende Teil, und es gibt kein anderes Mittel dagegen, als daß die Regierung ohne jede Rücksicht hier eingreift. Es ist absolut nicht zu verstehen, warum bei dem Mangel an so vielen anderen Nahrungsmitteln nicht die große Möglichkeit voll ausgenutzt wird, das deutsche Volk reichlich und überflüssig mit billigem Zuder zu versorgen. Der Zuder ist ein so ausgezeichnetes Nahrungsmittel, wie wenige, er ist leicht zu beschaffen und wird überdies von jedermann gern genossen. Es muß auch nicht aller Energie dafür eingesetzt werden, daß die Zuderpreise zu einem hohen Grad, um den Zuder möglichst billig an die Bevölkerung heranzubringen. Natürlich gehört

dazu eine Organisation gewisser Erzeuger und Verbraucher; die es verhindert, daß die Steuer von den Fabrikanten oder Händlern geschickt wird, anstatt daß ihre Aufhebung der Allgemeinheit zugute kommt. Wenn die bisherigen Verhandlungen der Regierung dazu nicht genügen, das deutsche Volk gerade während des Krieges mit reichlichem und billigem Zuder zu versorgen, so bleibt ein Mittel, das sicher hilft: die Enteignung, das heißt die Verstaatlichung der Zuderfabriken und der zugehörigen Anlagen von Zudererzeugern. Wir haben in diesem Krieges viele Erfahrungen gemacht, welche Aufgabe erfordert, und die Regierung, die sie mit Energie durchzuführen würde, würde sich den Dank des gesamten Volkes verdienen.

Allerlei.

Wut und Verren.

Wer ist mutig? Dr. Meis' Gepra beantwortet in der Antwort diese Frage auf Grund seiner in diesem Krieges gemachten Erfahrungen mit dem Gase: Wer gute Nerven hat. — Dr. Gepra hat in unangenehmen Fällen während seiner selbständigen Tätigkeit beobachtet, daß Soldaten und Offiziere, die zu Beginn des Krieges mit der größten Todeserschütterung die unvorhergesehenen Ereignisse vollbrachten, im letzten Jahre Beobachtungen machen, Verwundungen bekommen, sind nach längerer Zeitnahme am Leben, noch mit Aufrechterhaltung ihrer eigenen Willenskraft über äußere Nerven. Sie sind nervös geworden; ihr Nervenapparat reagiert in viel schärferer Art auf Angriffe von außen. Besonders stark tritt die Veränderung bei solchen Personen hervor, die infolge einer in ihrer Nähe platzenden Granate oder in einem besonders heftigen Zusammenstoß einen sogenannten Schock — man spricht ja direkt von „Granatschock“ — erlitten haben. Die Betroffenen sind oft längere Zeit betäubungslos; sie befinden sich dann im Zustande furchtbarer Aufregung, sind unfähig zu sprechen, ihre Gedanken zusammenzunehmen, verlieren ihren Verstand, betreiben sich bekommen Bewußtlosigkeit. Wer einen solchen Schock erlitten hat, wird, auch wenn er sich später erholt, selten seine alte Selbsttätigkeit wieder gewinnen. Er zittert vor der Gefahr und trotz ihr nur mit Aufrechterhaltung seines Willens aus einem starken Nervenleiden heraus, während er ihr früher gewissermaßen leidend gegenüberstand. Gepra erinnert bei dieser Gelegenheit an die Anekdoten von dem französischen und dem englischen General, die während einer Schlacht auf einem Hügel beinahe zusammenstießen, der vom Artilleriefeuer heftig war. Der englische General gab Zeichen einer Aufregung, worauf ihn der französische höflich fragte: „Sind gläubig, Sie haben Angst?“ „Ganz habe ich nicht“, meinte der Engländer, „aber wenn Sie solche Zucht hätten, würden Sie schon längst daonagehen.“

Auch von Nerven weiß man ja, daß ihr Mut und ihre Todeserschütterung mit dem Jahre nicht zunehmen, sondern daß sie im Gegenteil nach Heftigkeit schwerer Geföhren ihre ruhige Sicherheit verlieren, so daß die meisten von ihnen nach einigen Jahren — je mehr und je früher sie gelitten sind, um so eher — die Nerven wieder aufgeben.

Vielleicht ließe sich aus den von Dr. Gepra zusammengeleiteten Erfahrungen über die Nervenleiden, daß nicht der Mut, sondern die Reizigkeit unter Umständen vermindert ist. Nicht jeder, der gute Nerven hat, besitzt auch Mut. Es gibt Reizigkeit mit sehr guten Nerven. Wohl aber muß jemand, der Mut hat, auch gute Nerven besitzen und der Mut des Mutigen kann erschüttert werden, wenn sein Nervenstamm nicht mehr in Ordnung ist.

Zu dem Eisenbahnstrecke in Westfalen
erfährt der Verf. Lokalanzeiger, daß von den Eisenbahnersektionen noch vier der am immerhin Beschädigten gefordert sind, so daß die Zahl der Reparaturen auf 12 geschätzt werden kann, während vier in einander gebracht und geteilt wurden. Am 1. Januar wurden 15 der Getriebenen unter starker Beteiligung der Spitzen der Behörden und der Bevölkerung auf den Bahnhöfen von Westfalen begiebt.

Beisitzer und Saftschlag. Am Montag nachmittag gingen bei 15 Grad Wärme über Kassel und vielen anderen Orten Deutschlands, ebenso im benachbarten Belgien und im Elsaß die heftige, von stürmischen Saftschlägen begleitete Westwetter nieder, welche vielfach Telefonstörungen im Gefolge hatten.

Starke Fernsehen. Die Erdbebenwarte Cöthenheim registrierte am Neujahrstage, nachmittags 2.30 Uhr, ein äußerst starkes Fernsehen in einer Verdichtung von 1300 Kilometern. Die Entfernung wies entweder auf die Gegend der Sundstetten oder auf die sächsischen Gorbilleren als das Herdgebiet hin.

Arbeiter! Arbeiterfrauen!

Saltet treu zu eurer Presse,
werbt neue Leser für das

„Volksblatt“

Antike Wetteransage.

Donnerstag, den 5. Januar: zunehmende Bewölkung, mild aber wieder Regen.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Ein Trost für Kranke.

Herr B. Müller, Hammoor schreibt u. a.: Ende Oktober 1914 fing bei mir Rheumatismus in den Füßen an und verbreitete sich nach und nach über meine Arme und Hände. Ich nahm ärztliche Hilfe in Anspruch, aber vergebens. Was ich leidlich an Quacksalberer benutzte, glaubt ich nicht, weil ich in der Zeitung von Fogal, und wie ich hoffte, brachte es mir vollen Erfolg. Am dritten Tage fing mein Rheumatismus an, im Körper zu wandern. Am dritten Tage waren meine Füße schon vollständig frei von Schmerzen und so wurde es immer beßer. Geben Sie Herr Müller beiliegende kleine Broschüre die richtige und sichere Wirkung des Fogal bei Rheumatismus, Nerven, Gelenks-, Gicht-, Gichtschmerzen in den Gelenken und Muskeln, bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen und dergl. Es wird garantiert, daß es hilft und daß es unschädlich ist. Fogal-Tabletten sind zu billigen Preisen in jeder Apotheke erhältlich. 1914

Inventur-Ausverkauf

In allen Lägern. Die Vorteile überbieten alles Bisherige.

Besonders grosse Vorräte: **Gardinen und Vorhänge** jeder Art, wels u. farbig, Restbestände, 1-4 Fenster, **Teppiche** Deutsche Erzeugnisse, u. echte Orient-Teppiche, **Tüll-Bettdecken** ein- und zwei-bettig, **Kinder-Bettdecken**, **Tisch- und Diwandecken**, **Zierdecken**.

Oft über die Hälfte ermässigte Preise.

Koim Umtausch. Keine Answahlendungen. Netto-Bar-Verkauf.

A. H. H. & Co.

Halle a. d. Saale Gr. Steinstr. 86-87, Marktplatz 21.

Rauchen Sie „Bürgermeister von Glaucha“
19 Stück 60 Pfg. 10 Stück 80 Pfg.
Der „Bürgermeister von Glaucha“ ist eine reguläre 7-Heimungs-Zigarette, die nur durch den Einkauf eines bedeutenden Postens (10000 Stück) in der 6-Heimungs-Preisliste geboten werden kann. Nur zu haben bei Hauptauschüttung: 1. Paul Leuschner, Mittelweg 9, 10. Fernruf 2087

Hasenelle Kassen 4120
Gebr. Danglowitz, Fleißhandlung, Fischerplan 2.
Kleiner Wohnungen im Preis von 10 bis 15 Mark, zu vermieten. 728 Richter. Franke, Weingärten 25.

Arbeitermarkt
Stadt- und landkundige **Bierfahrer** gesucht. 71541
Brauerei Günther.

800 Zentner Pferdewolmöhren verkauft gemietweise (425) **Schreiber**, Schmiedestraße 20.
Echte Briefmarken aller Länder billig. **Volksbuchhandlung** Halle (Saale), Markt 42/44.

Büchermappen aus Leder und Ledertuch. Alle Größen vorrätig. Sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzig, Strass 90. Mitglied des R.-Sp.-Verains.

Ed. Letz & Co. N. Kolonialwaren, Musik-Instrumente, Musik-Manufaktur, 47 Hauptstr. 47
Oscar Gröbel Lager sämtlicher Bedarfsartikel
S. Rosenberg Lager von Musikinstrumenten, 555 a. b. Hauptstr. 555 a. b.

Herrn Köhler, Fernspr. 180 Tapeten, elektrische Kleinwaren.
K. Krause, Fleischer, H. Wörner Fleischwaren, Edeka-Kasseler.
G. Backe Backwaren, Burgerstr. 49.
G. Backe Backwaren, Burgerstr. 49.
A. Böhm Kolonialwaren, Hauptstr. 40.
C. Traubitzsch Cigarren, Cigarretten, Kaiserstr. 53.
Deutsches Hauptstr. 20, Eisenhaus u. Kiebsengor.
W. Grabe Brotbäckerei.
W. Biehn, Brotbäckerei.
M. Meiser Kolonialwaren, Eisenburgstr. 50/0.
Walter Seidel Kolonialwaren, Eisenburgstr.

Praktischer Wegweiser empfehlenswerter Einkaufsquellen **Halle a. S.-Land** Zur Beachtung empfohlen

Grüßenheimlehn Karl Zink Brot, Weiß- und Feinbäckerei.	Wittendorfs A. Strensch Nachf. Galanterie, Kunst, Spiel- und Eisenwaren, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.	Sangerhausen Herm. Bader Apoth. Sangerhausen gegr. 1868 Lieferant für alle Krankenkassen, Allotipie u. Homöopathie, Verbandstoffe, Drogen, Chemikalien.
Wittendorfs Das edelste Qualitätshier ist A. O. Wittendorfs.	Schnell-Drögerie Koswigstr. 29 Lebensmittel, Obst und Drogen, alle Mützen, Fein- u. Filzwaren.	Ottomar Hecker eig. Cigarren- u. Cigarrenfabrikation. Sangerhäuser Färberei und Färberei, Hauptstr. 41/42. R. Tausendtschön Möbelmagazin, Verstellb. Stühle.
Curt Krüger Werkzeuge-Eisenwaren Wirtschaftsartikel Gasthof zum Holzmarkt Bürgerlicher Mittagstisch Logis von Mk. 1.— ab. Tel. 222. 6. Betten, 728 Richter.	Otto Diakni, Bäckerei.	Seckwitz Häckerl, Flinstorwald.

Ortrand
H. Wälder
Hüte, Mützen, Filzwaren, Herr- u. Damenkleidung.
Bölgern
Roland-Brauerei
H. Lagerbier, Einbockbier, Hell- u. Dunkel- u. Spezialbier.
Terapuz
Kolonial- und Eisenwaren Farben und Sämereien kauft man sehr günstig bei **Herm. Leibnitz**
Dresdener Waldschlösschen-Biere sind in Qualität unübertroffen
Lieferung frei Haus.
Fernsprecher Nr. 418.
Max Günther Schulzenstr. 19.
Paul Kobisch Bäckerei 6.
W. Weiswange Hauptstr. 6.
Bäckerei, 728 Richter.

Mereburg
Menschauer Mühle, G. m. b. H.
Herstellung von in Weizen- u. Roggenmehl, alle Serien Futterartikel in best. Qualität, zu billigen Tagespreisen.
Max Schneider
Fabr., Nähm., Sprechapparate, Reparaturwerkst. Schulzenstr. 10.
O. Heberer
Mehl- und Möhlenfabrikate
H. Ebert Entenplan 18, Mecklenburger, Ostharz.
H. Kellermann Ostharzstr. 7, 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u.